

Wehret den Anfängen

Wir schreiben das Jahr 2022. Für die Menschen – zumindest für die mit einer etwas größeren Portokasse – ist ein Ausflug ins All, auf den Mond, in Zukunft vielleicht sogar auf den Mars abseits jeder Utopie.

Wir Normalos können, ein geregeltes Einkommen vorausgesetzt, ebenfalls ein angenehmes Leben mit etlichen Annehmlichkeiten führen.

Doch diese scheinbare Harmonie wird aktuell durch zwei Großereignisse empfindlich gestört: Zum einen Corona, zum anderen Krieg in der Ukraine.

Corona ist ein vergleichsweise bescheidenes Übel, zumindest für die meisten Geimpften. Anzeichen einer Erkältung ein paar Tage lang – das war es. Wir kennen das seit Jahrzehnten; damals hieß es aber nicht Corona.

Eine Schande unserer Epoche dagegen ist das Geschehen in der Ukraine. Da gibt es in Russland ein stinkendes Stück Sch..., das rein zufällig aussieht wie ein Mensch. Ist aber keiner, ist bestenfalls ein Ungeziefer. Was man mit Ungeziefer im Haus macht, weiß jeder von uns.

Übertragen wir den Umgang mit Ungeziefer im Haushalt auf die globale menschliche Gemeinschaft. Da gelten plötzlich völlig andere Regeln – den Eindruck hinterlassen zumindest unsere 736 staatlich alimentierten Bedenkenträger. Es kann passieren was will: Erstmal werden lange Zeit nur die Köpfe bedeutungsschwanger hin und her gewiegt, verzweifelt Argumente gesucht und letztendlich Entscheidungen getroffen, die definitiv kein Stammtisch schlechter getroffen hätte.

Auf Geheiß dieses russischen Ungezieters werden tagtäglich hunderte unschuldiger Menschen ermordet und wir finanzieren dieses Abschlachten mit mehreren Millionen täglich, indem wir ihm Öl und Gas abkaufen.

Hätte die so genannte Oberschicht der westlichen Welt einen Arsch in der Hose und am besten noch Hirn im Kopf, dann wäre das Ungeziefer bereits entsorgt oder zumindest kaltgestellt.

„Wehret den Anfängen“ heißt ein bemerkenswertes Sprichwort. Damit hätte man auch Ende der dreißiger Jahre den wahnsinnigen zweiten Weltkrieg verhindern oder zumindest sehr schnell beenden können.

Das zugrunde liegende Hauptproblem ist meiner Meinung nach, dass heutzutage jede Dumpfbacke mit dem richtigen Parteibuch seinen Senf „zur Regierung“ beisteuern darf. Was wir dringend benötigen sind qualifizierte Zugangsbedingungen für Politik, beispielsweise ein mehrjähriges Studium der Politik mit entsprechend anspruchsvollen Zugangs- und Abschlusskriterien.

Was wird uns noch blühen, bei diesen „Blüten“ in Berlin, in Paris, in London, in Peking, in Ankara, in Moskau, in ...?

Ich befürchte nichts Gutes, denn eines ist sicher: Aus der Geschichte hat der Mensch bislang absolut nichts gelernt. Und so werden immer wieder die gleichen Blindgänger oder Egoisten oder Größenwahnsinnigen oder ... an entscheidenden Stellen das Sagen haben und immer die gleichen Schichten Unsägliches zu erleiden haben.